

„Lieber 15 Minuten plexus-Training als 15 Minuten Pharma-Außendienst“

Die Themenvielfalt der Fortbildungsplattform plexus KVN ist groß. Der Anspruch der Schulungen: Starke Praxisnähe, schnelles Wissen und eine hohe Qualität der Themen

Wenn Dr. med. Stefan P., niedergelassener Arzt in Niedersachsen, sich die Einführung von neuen Arzneimitteln ansieht, stellt er sich häufig folgende Fragen: Wie sieht die Wirkungsweise zu diesem Medikament denn nun genau aus? Ist das vielversprechende Studienergebnis für meine Patienten wirklich relevant?

Eigentlich stehen neben der Indikation vor allem die Wirksamkeit und das Neben- und Wechselwirkungsprofil im Vordergrund. Pharmaberater präsentieren hierzu oft beeindruckende Grafiken – aber die lassen sich hinterfragen. „In den plexus-Fortbildungen wurde mir anhand von Praxisbeispielen gezeigt, worauf es bei der Darstellung von Studienergebnissen wirklich ankommt. Ich weiß nun zum Beispiel, wie ich die Wirksamkeit selbst berechnen kann“, berichtet der Hausarzt. „Das hat mir einen neuen Blick auf die Aussagekraft solcher Ergebnisse verschafft – und hilft mir, das Gespräch mit dem Pharmareferenten zu verkürzen. Lieber 15 Minuten plexus-Training als 15 Minuten Pharma-Außendienst. Es lohnt sich!“

Interessiert? Dann gleich mitmachen!

Die Ärztefortbildungen auf www.plexus-kvn.de stehen exklusiv allen niedergelassenen Ärzten in Niedersachsen kostenlos zur Verfügung und sind CME-zertifiziert. MFA können sich die Schulungen in Absprache mit ihrem Arzt als Fortbildungszeit anrechnen lassen. Zugangsschlüssel zu den Fortbildungen können per E-Mail angefordert werden: kvn-team@plexus.de.



Wissenswertes mal zwischendurch – mit Plexus geht das gut.

Die plexus Fortbildungsplattform enthält aber nicht nur Trainingsmodule zum Thema Wirksamkeit: Kürzlich wurde Fortbildungsthema Nr. 12 veröffentlicht: „Abrechnung einschließlich ICD-10-Verschlüsselung für die Arztpraxis“. Kurt Büsch, der stellvertretende Leiter der Honorar- und Vertragsabteilung bei der KVN, betont die Relevanz dieses Themas: „Eine korrekte Kodierung vorhandener Erkrankungen ist nicht nur notwendig, sondern für die Praxis im Rahmen der Dokumentation verpflichtend.“ Medizinische Fachangestellte können nun zum Social Media-Experten ihrer Praxis werden - mit der neuen Fortbildung „Social Media in der (Arzt-)Praxis“. Das Training thematisiert die voranschreitende Digitalisierung in der Medizin. Der Einsatz von Apps und Software im medizinischen Kontext gehört zum Alltag. Patienten tummeln sich im Internet – sie informieren sich über Gesundheitsthemen, planen mithilfe von Arzt-Bewertungsportalen ihren nächsten Arztbesuch und vernetzen sich über die verschiedensten Online-Plattformen. Die meisten Praxen haben bereits einen eigenen Internetauftritt. Und die Nutzung von sozialen Medien birgt ein weiteres großes Potenzial für Arztpraxen und ihre Patienten. Wer über den Schritt in das Social Web nachdenkt, findet bei plexus Informationen zu Chancen und Risiken im Netz sowie konkrete Tipps.

Foto: Plexus



plexus geht in Sachen Social Media mit gutem Beispiel voran. Das Ergebnis: Mehr als 1.300 Ärzte und MFA sind Fans der Facebookseite. Hier wird über aktuelle Medizinthemen diskutiert, über Zitate aus dem Praxisleben geschmunzelt und das eine oder andere schicke Gadget per Gewinnspiel verlost. „Mein Chef ist begeistert von plexus – und meine Kollegen und ich sind es auch!“, lautet einer von zahlreichen positiven Beiträgen der MFA.

■ KVN

Plexus kommt gut an – das belegen viele wohlwollende Kommentare von Nutzern.

Gute Strukturen sparen Arbeit

Das hatte sich er vor seiner Hospitation in der Kinderarztpraxis von Dr. Volker Dittmar und Dr. Sonja Ersfeld in Celle ganz anders vorgestellt. „Ich stellte mich innerlich auf viel Kinderlärm und unvorhersehbare Praxisbesuche von Eltern mit ihren Kindern ein“ sagte Dr. Berling, stv. Vorstand der KVN. Bei seiner Hospitation Ende August konnte er dann aber zu seiner eigenen Überraschung erfahren, dass auch eine Kinderarztpraxis weitgehend mit Terminsprechstunden arbeiten kann. Dadurch lässt sich durch gute Strukturen und exakte Vorbereitung im Vorhinein viel Arbeit einsparen und der erwartbare Aufwand zeitlich abschätzen.

„So entsteht keine Hektik, die Ärzte können sich auf die wesentlichen, nicht an die MFAs delegierbaren Leistungen und das Gespräch mit den Kindern und deren Eltern konzentrieren“, resümiert Berling. Dr. Dittmar ergänzt: „Im Sprechzimmer habe ich beispielsweise viele Befunde vorliegen, die meine Mitarbeiterinnen im Vorfeld bereits ermittelt haben – wie Entwicklungsverlauf von Größe, Gewicht, Pflege der Impfpässe, Hör-, und Seh- Mal-, und Sprachtests, BUEVAIII/BUEGA und andere Tests zur Erfassung der altersgemäßen Wahrnehmung und geistigen Entwicklung. So kann ich mich auf die Vermittlung der Ergebnisse, etwaige therapeutische Konsequenzen und Kontrolluntersuchungen konzentrieren.“



Dr. Jörg Berling, Dr. Volker Dittmar, Dr. Sonja Ersfeld (v.l.n.r.).

Berling: „Besonders beeindruckten mich die Ruhe und Ausgeglichenheit des gesamten Teams. Das prägt das Arztverhältnis zu den überwiegend kleinen Patienten und ihren Eltern. Tatsächlich habe ich nur ausnahmsweise mal Kinderweinen und nie Unruhe, gar den befürchteten Kinderlärm aus dem Wartezimmer wahrgenommen.“

■ KVN

Foto: KVN